
1785 : *Das Historisch-litterarische Magazin* :
Johann Ferdinand Roth : Historische Beweise, daß von
den ehemaligen Judenverfolgungen nicht immer
Religionshaß, sondern oft Habsucht die Triebfeder
gewesen sey

[173] Historische Beweise, daß von den ehemaligen Judenverfolgungen nicht immer **Religionshaß**, sondern oft **Habsucht** die Triebfeder gewesen sey.

Eine Zugabe zu des Herrn geh. Rath's Dohm Abh. über die bürgerliche Verbesserung der Juden.

Die Geschichte des jüdischen Volks ist gewiß eine der merkwürdigsten. Die Schicksale desselbigen, besonders in den mittlern Jahrhunderten, sind so auffallend und sonderbar, daß eine zusammenhängende [174] Erzählung derselben zu manchen Betrachtungen Stoff gegeben und – zur bessern Behandlung der Juden ermuntern könnte. Wie traurig ist nicht die Geschichte der Judenverfolgungen! Wie ungerecht handelten nicht oft unsre Vorfahren gegen die Nachkömmlinge Abrahams! Höret, ihr

Zeitgenossen, vernimm, o Nachwelt, die triftigen Aufforderungen eines **Dohms**! Seine Stimme ist die Stimme der Menschheit. Indem Er die Rechte des jüdischen Volks vertheidigt und behauptet Er unsre Rechte, die wir als Menschen besitzen. In unsrer Macht stehet es, den Schandflecken unsrer Vorfahren in den Jahrhundert der Geschichte auszutilgen. Wir können die Verfolgten mit den Verfolgern gleichsam aussöhnen, wenn wir die Nachkommen jener Unglücklichen menschenfreundlich behandeln, die Ungerechtigkeit unsrer Vorfahren eingestehen, und dem Andenken der Verfolgten eine Zähre des Mitleids weihen.

Diese Zähre des Mitleids wird jedem menschenfreundlichen Herzen entwullen, wenn wir in der Geschichte der Zeiten und Völkern, diesem heiligen Tempel der Wahrheit und Unpartheylichkeit, die blutigen Denkmäler bemerken, die durch die grausamen Verfolgungen der Juden errichtet worden sind. Bald würgte das gezückte Schwert Hunderte und Tausende hin; bald rauchten die Scheiterhaufen aufgehäufter Schaaren der Juden, gleich einem in Brand gesteckten Walde; bald wurden alle Gefängnisse mit Juden angefüllet; bald musten [175] Männer, Weiber und Kinder dem verfolgenden Schwerte, dem geöffneten Kerker, dem angezündeten Scheiterhaufen entfliehen. Und – was war die Triebfeder dieser Verfolgungen? Man glaubt insgemein, daß Religionshaß dieselbigen veranlaßt habe. Allein, ein tieferer Blick in die Geschichte wird uns lehren, daß **die Großen der Erde bey dem gemeinen Volke zwar die Religion zum Vorwande genommen haben, daß aber in der That sehr oft, vielleicht auch meistentheils die Habsucht Schuld an dem Unglücke der Juden gewesen sey.**

Folgende Beweise werden uns von dieser historischen Wahrheit überzeugen. Ich sammelte sie zu einer Geschichte der Judenverfolgungen in Teutschland. Ich schöpfte sie aus minder bekannten und gebrauchten Quellen, aus geschriebene Chronicken, alten Schreibkalendern und dergleichen. Ich will diese Zeugnisse **so** hersetzen, **wie** ich sie gefunden habe.

« Als im Jahr 1096 die Wallbrüder, oder Kreuzkrieger, auf Pabst Urbans des Andern Anmahmen das gelobte Land und die Stadt Jerusalem den Türken abnehmen sollten, hatten sie auch diese Gewalt, keinen Juden nirgends überall zu gedulden, sondern sie entweder zum christlichen Glauben zu **bereden** und zu **nöthigen**, oder aber in beharrlicher Wideretzlichkeit gar zu tödten, welches diese [176] Wallbrüder hin und wieder in Teutschland **tapfer** ins Werk richteten. Jedoch **liefen** die Juden zu Speyer denselbigen einen Rank ab, und fleheten sich theils in den königlichen Pallast, und theils in den Bischoffhof und wehrten sich daselbst als verzweifelte Leute männlich, erhielten auch endlich durch Hülff **Bischof Johannis, der von den Juden Geld nahm, und viele Christen ihrethalben umbringen ließ**, ihr Leben. » Wie viele Beamte und Richter könnten nicht hier die Hand aufs Herz legen und gestehen, daß auch sie oft von den Juden Geld nehmen und viele Christen ihrethalben unterdrücken !

« Anno Christi 1348 kam von Mitternacht her ein grosser Dampf auf Himmel hergeloffen, und fiel auf die Erde, darüber jedermann erschrack ; auch fielen Würmlein in grosser Anzahl aus der Luft herunter auf den Erdboden, die erfüllten und vergifteten die Luft, daß gegen Aufgang der Sonne ein grosser Sterben entstund, und etliche Jahre lang in der Welt umlief, kaum den zehenden Theil der Menschen übrig lassende. Es fieng ernstlich an in Asia und kroch bis in England. Es ist nie erhört oder gelesen worden, daß dergleichen jemals gewesen, seit die Welt gestanden. Das musten **die armen Schelmen die Juden** entgelten, welche **bezüchtiget** wurden, daß sie hin und wieder die Brunnen vergiftet, solches Sterben dadurch angerichtet, auch der Christenkinder heimlich getödet und Biref und Siegel samt der Münz verfälschet hätten. [177] Welches in Teutschland viel Tausenden das Leben gekostet, die in Rauch gen Himmel geschickt wurden, etliche in solcher Noth, weil sie nicht entfliehen konnten, zündeten ihre Häuser an und verbrannten sich selbst mit Weib und Kindern. Wie dann durch ein solches Feuer zu Netz St. Quintins Kirchthum angezündet, und

die große Glocke verschmelzt worden. **Etliche wurden gekauft, aber mit schlechter Andacht.** Damals jagten die Reichsstädte ihre Juden von sich, zerrissen ihre Häuser und Synagogen, und **verbesserten ihre gemeine Gebäude damit.** Pfalzgraf Ruprecht beschützte **die armen Tropfen, mit Anzeigung, daß ihnen unrecht geschehe, davor sie in die Silberbuchs blasen mussten,** es wären ihrer sonst wenig davon kommen. »

« Anno 1383 am Sonntage nach Jacobi fiengen die von Augsburg ihre Juden, **die mussten ihnen geben 2 200 Gulden.** »

« 7 Kal. A.25 Anno 1384 diesen Tag schlugen die von Nördlingen alle ihre Juden todt, deren waren man, Weib und Kinder 200 und sie nahmen ihn alle ihre Hab und Güter, und wer ihnen schuldig war, **dorft nicht bezahlen, welches den graben von Oettingen, welche ihnen viel schuldig waren, wohl gerathen war.** » Es ist Mordschade, daß diese Weise, sich von seinen Gläubigern zu befreien, außer Mode gekommen und nicht mehr usuell ist!! – Wie viel mehrere Pferde, Kutscher, Bediente, Mätressen – [178] könnte man als dann halten! – Ja ja! Die Zeiten verschlimmern sich!!

« Im J. 1384 wurden (wie ich in einer andern Chronick las) die Juden in allen Reichsstädten erschlagen, oder **mussten ihr Leben erkaufen.** »

« Im J. 1392 wurden die Juden, aus Kaiserlichem Befehl, alle aus Teutschland verjagt : die **Pfand und Verschreibungen** mussten die **den Edlen umsonst,** den Bürgern und andern um die Hälfte zustellen. »

Schon diese wenigen Zeugniße werden uns die wahren und eigentlichen Ursachen kennen lehren, warum die Juden **so oft** Verfolgungen ausgesetzt waren. Man legte sie ins Gefängniß; man ließ sie sich aber davon loskaufen. Sobald sie sich wieder erholt und durch den thätigen Handlungsgeist bereichert hatten, erneuerte man die vorige Scene. Man verjagte sie, verpreßte ihre Schätze, erbaute mit ihren Gebäuden Kirchen, Rathhäuser, Thurme, Mauern, Palläste – oder man verkaufte ihren Woh-

nungen, Synagogen, Gärten, Waarenlager, Badhäuser. Aber aller dieser geraubte Reichthum ward bald vom **damaligen** Luxus verschlungen. Die Juden waren vertrieben – mit ihnen die Quellen des Reichthums und des Luxus versiegt. Was war zu thun ? Man lockte sie wieder ins Land ; man öffnete ihnen die Thore ; man ließ sie auf ihre Kosten Häuser bauen ; man ließ sie handeln, kaufen, verkaufen, wuchern, schalten und walten, wie sie nur wollten. Kaum hielt man sie für reich genug, daß es der Mühe werth, sie zu verfolgen : [179] so war das nächste beste Märchen, das ein Pfaff in seiner finstern Zelle ausheckte und einem altern Mütterchen seufzend und Kreuzschlagend mittheilte, hinreichend, die Fackel der Verfolgung an dem Feuer der mißverstandenen und gemißbrauchten Religion oder vielmehr – des Aberglaubens anzuzünden und sie über die Häupter, Wohnungen, Güter und Schätze der Juden fächerlich umher zu schwingen. Der Bigotismus und die Dummheit der Mönche verewigte das Märchen von durchstochenen, blutenden Hostien, von ermordeten Christenkindern u. s. w. und die deswegen verübte heilige Rache in der Klosterchronick, und aus dieser wurde das Märchen von Afterhistorikern, von römischen Orthodoxen, in die Jahrbücher der Geschichte aufgenommen. Die Voltäre und Konsorten fanden solche und ähnliche Geschichten in den Jahrbüchern und nun riefen sie, triumphierend über die Religion, den Zeitgenossen und der Nachwelt, mit Lukrezens Worten zu :

Tantum Religion potuit suadere malorum !

Aber darüber muß man sich noch mehr wundern, daß in diesen Zeiten, da die Aufklärung so groß **seyn soll** ; daß in diesem Jahrhunderte, das man das philosophische nennt ; daß bey dieser Schreibseeligkeit der Gelehrten, durch deren Schriften den Großen der Erde auf allerley Weise, durch mancherley Sprachen und Zungen, in Prose und in Versen, durch Feenmärchen, Ritterromane und Fabeln, durch verkappte und unverkappte reisende [180] Franzosen, **Menschendultung** vorgepredigt, vorgesungen und vorgepiffen wird : daß, sage ich, die Juden **fast noch**

überall zu hart behandelt und zu sehr gedrückt werden. Die Exempel der neuesten Zeiten wären *in promptu, sed odiosa!* – Jede Reichsstadt, sollte sie auch noch so klein seyn, könnte solche Exempelchen liefern. Ein einziges sey zur Probe genug! Noch im J. 1784 werden, wie ein gewisser Reisebeschreiber erzählt, zu **Köln** ganz und gar keine Juden geduldet, und wenn einer in die Stadt kommt, so muß er jede Stunde einen Dukaten zahlen, und eine Wache muß ihn beständig begleiten. – – *Tantum auri sacra fames potuit et – potest suadere malorum!!* ||